

# Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **146 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EPPERLEIN, S.:

**Waldnutzung, Waldstreitigkeiten und Waldschutz in Deutschland im hohen Mittelalter; 2. Hälfte 11. Jahrhundert bis ausgehendes 14. Jahrhundert**

(Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; Nr. 109)  
108 Seiten, Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Stuttgart, 1993, Fr. 48.–

S. Epperlein untersuchte Nutzung, Pflege und Schutz des Waldes anhand von Urkunden aus verschiedenen Teilen Deutschlands des 11. bis 14. Jahrhunderts. Über die hochmittelalterliche Waldnutzung können klare Aussagen gemacht werden. Der Wald wurde als Weide, zur Gewinnung von Bau- und Brennholz sowie als Rohstofflieferant des städtischen Gewerbes genutzt. Der bäuerlichen Bevölkerung diente der Wald vor allem für die Schweinemast, aber auch als Holzlieferant. Kirchliche und weltliche Herren waren eher am Bauholz interessiert. Die städtische Bevölkerung dagegen rodete primär zur Gewinnung von Rohstoffen für den Hausbau und das Gewerbe. Epperlein weist darauf hin, dass ein Grossteil der Nutzungskonflikte zwischen Bauern und Klöstern aufgetreten seien. Die Bauern, die sich bereits in Nutzungsgenossenschaften ihrer Dörfer vereinigt hatten, mussten sich immer wieder gegen die wachsenden Ansprüche der Klöster zur Wehr setzen. Leider verzichtete der Autor auf eine Darstellung der Abhängigkeitsverhältnisse der Bauern und auf die Klärung der Frage, ob es sich eventuell um Konflikte um Nutzungsrecht zwischen Grundherren handelte. Bei der gemeinsamen Nutzung eines Waldstückes wurden die Nutzungsrechte der Vertragspartner genau festgelegt. Vielfach wurde in den Vereinbarungen um Nutzungsrechte im Wald sogar zwischen «unfruchtbaren» Bäumen, die gefällt und als Bau- oder Brennholz genutzt werden dürfen, und Mastbäumen (Eichen und Buchen) unterschieden. An wenigen Beispielen konnte Epperlein zeigen, dass Berg- und Hüttenwerke, wie beispielsweise im Harz, durch die intensive Nutzung des Waldes zu einer Veränderung des Waldbestandes führten. Die Ahorn- und Buchenwälder wurden gerodet und die waldfreien Niederungen von Fichten aus höheren Lagen überwachsen. Dieses Bei-

spiel lässt an der These des Autors, dass der Schutz der Wälder ein Grundanliegen aller sozialen Schichten und Gruppen gewesen sei, zweifeln. S. Epperlein schliesst aus der grossen Bedeutung des Waldes für die mittelalterliche Wirtschaft, die er anhand vieler Nutzungskonflikte darlegte, auf Bemühungen zum Schutz des Waldes. Dies kann nur mit Beispielen aus dem süddeutschen Raum belegt werden, die jedoch noch diskutiert werden müssten. Die Arbeit dient als nützliche, sorgfältig angelegte Materialsammlung zum Thema «Wald».

*K. Hürlimann*